

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS





Entdecken Sie mehr auf
www.gtvh.de

Dagmar Knecht

Von Gott will ich nicht lassen

Modelle für Gottesdienste
in Alten- und Pflegeheimen

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967.
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier
Munken Premium Cream liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

Quellennachweis: Die Bibeltexte stammen aus: Lutherbibel, revidierter Text
1984, durchgesehene Ausgabe. © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

1. Auflage

Copyright © 2014 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspei-
cherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlagmotiv: © Olga Galushko – Fotolia.com

Bilder Innenteil: Fotolia.com: S. 17 © Hunor Kristo, S. 18 © nito, S. 24 © Mag-
dalena Kucova, S. 28 © harley_, S. 35 © Janis Neilands, S. 40 © Alexander Hoff-
mann, S. 45 © jd-photodesign, S. 52 © Sunnydays, S. 59 © cornel 2911, S. 64
© Benjamin Haas, S. 69 © h368k742, S. 75 © WernerHilpert, S. 80 © Africa
Studio, S. 85 © doris oberfrank-list, S. 92 © MaFu, S. 99 © travnikovstudio, S.
106 © Hans-Martin Goede, S. 112 © peshkova, S. 116 © AK-DigiArt, S. 121 ©
twystydigi, S. 127 © Jenifoto, S. 134 © womue, S. 139 © YariK, S. 147 © Evgenia
Smirnova

Druck und Einband: Těšínská tiskárna, a.s., Český Těšín

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-579-06198-6

www.gtvh.de

Inhalt

Vorwort.....	8
Unterstützung durch das Pflegeheim	8
Der Gottesdienstraum.....	9
Begleitung durch Fachkräfte aus dem Pflegeheim	10
Gestaltung der Gottesdienste.....	11
Persönliche Kontaktaufnahme.....	11
Anknüpfen an Vertrautes.....	12
Mit der Biografie arbeiten.....	12
Vorschlag zum Ablauf der Gottesdienste.....	13

Die Gottesdienst-Modelle

Gott geht in unsern Schuhen Um den 6. Dezember	18
Es duftet schon nach Weihnachten Advent.....	24
Ein Schiff wird kommen Advent.....	28
Ein Stiefel voller Hoffnung später Advent/Weihnachten	35

Das Kind in der Krippe	
Weihnachten.....	40
Mein sind die Tage nicht	
Ende Dezember – Altjahrsabend.....	45
Lass dich überraschen	
Januar – Neujahrstag	52
Es fängt schon an zu blühen	
Januar – März	59
Cowboy und Prinzessin – wovon haben Sie geträumt?	
Fasching – Februar/März.....	64
Wenn ich in den Spiegel schaue	
Passionszeit – Februar/März.....	69
Frühling lässt sein blaues Band	
Frühling – März/April	75
Aus dem Ei gepellt	
Osterzeit.....	80
Warum eigentlich ein Osterei??	
Osterzeit.....	85
Der Traum vom Fliegen	
Christi Himmelfahrt	92
Von Hüten und vom Behütet-Sein	
Sommer	99
Ich bin getauft	
Sommer	106

Ich packe meinen Koffer Sommer	112
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen Tauerinnerung – 6. Sonntag nach Trinitatis	116
Der Wind als Atem Gottes September/Oktober – Herbstbeginn.....	121
Es kommt drauf an, was man draus macht Oktober – Erntedankfest, Halloween	127
Ein Stein auf meiner Seele November – Buß- und Bettag	134
Ein trüber Spiegel November – Totengedenken; Allerheiligen, Ewigkeitssonntag	139
Ein Licht aus der Ewigkeit November – Totengedenken; Martinstag, Ewigkeitssonntag	147
Materialien zur Gestaltung und Literaturhinweise	156

Vorwort

In den meisten Alten- und Pflegeheimen steigt der Anteil der schwer pflegebedürftigen und dementen Bewohnerinnen und Bewohner. Das wirkt sich auch auf die Gestaltung der Gottesdienste aus. Oft besteht ein großer Bedarf an geistlichen Angeboten, aber die Zusammensetzung der Hausgemeinde schafft besondere Herausforderungen. Auch eine erfahrene Pfarrerin oder ein Pfarrer kann da schon mal ein »mulmiges Gefühl« bekommen. Die gekürzte Fassung der Sonntagspredigt für die Kirchengemeinde wird hier kaum verstanden und es tauchen manche Unwägbarkeiten im Gottesdienst auf, mit denen in der Kirche sonst nicht zu rechnen ist. Dennoch gilt das Jesaja-Zitat »Fürchte dich nicht«. Es ist durchaus möglich, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern – auch in der begrenzten Zeit – einen persönlichen Kontakt zu finden und ihnen die Liebe Gottes zu predigen. Allerdings ist die Beachtung einiger Rahmenbedingungen dafür sehr hilfreich:

Unterstützung durch das Pflegeheim

In jedem Fall ist eine gute Zusammenarbeit mit der Leitung und dem Personal im Haus zu suchen. Oft wird eine geistliche Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner von Seiten des Trägers gewünscht und nach Kräften unterstützt. Unbedingt nötig ist es, dass Pflegekräfte, Ergo- oder Beschäftigungstherapeutinnen die Bewohner zum

Gottesdienstraum bringen. Sie sollten auch über Ausgänge und persönliche Ansprache die Leute gezielt dazu einladen. Gerade demente oder leicht verwirrte Personen können nur so zum richtigen Zeitpunkt da sein.

Der Gottesdienstraum

Wenn der Raum für die Gottesdienste eine kirchliche Gestaltung hat, ist das schön. Nach meiner Erfahrung ist es aber nicht unbedingt nötig. Wichtiger ist, dass genug Platz ist, dass die Pfarrerin/der Pfarrer bei der Austeilung des Abendmahls alle Personen erreichen kann.

Ebenso wichtig ist es, dass der Raum den Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern angenehm ist, sie also z. B. nicht vom Sonnenlicht geblendet werden und dass genügend frische Luft in den Raum kommt, ohne dass Zugluft entsteht.

Ein Altar kann ganz einfach aufgebaut werden. Ein »normaler« Tisch mit einer weißen Decke, einem Kreuz und einer Kerze. Wo kein Abendmahlsgerät im Haus zur Verfügung steht, kann das mitgebracht werden; dabei ist auch an Desinfektionstücher für den Kelch zu denken, gerade im Pflegeheim ist das besonders wichtig, weil einerseits viele Keime vorhanden sind, andererseits die Menschen besonders anfällig sind. Einzelkelche sind in hygienischer Hinsicht die beste Lösung; ein gemeinsamer Kelch ist auch möglich, wenn er sachgemäß desinfiziert wird.

Bei der Austeilung des Abendmahls halte ich es so, dass ich erst mit der Hostie, anschließend mit dem Kelch durch die Reihen gehe und allen, die mögen, das Abendmahl reiche. Traubensaft findet dabei erfahrungsgemäß größere

Zustimmung als Wein und ist auch im Blick auf Medikamente oder Suchtkrankheiten vorzuziehen.

Im Gottesdienstraum sollte die Möglichkeit gegeben sein, Musik zu machen. Wo es möglich ist, gern »live«. Ansonsten durch das Einspielen von CDs, zu denen gesungen wird.

Begleitung durch Fachkräfte aus dem Pflegeheim

Wenn es irgend möglich ist, sollten ein bis zwei Mitarbeiterinnen des Pflegeheims auch bei den Gottesdiensten anwesend sein. Es gibt immer wieder Situationen, die für die Liturgin/den Liturgen nur schlecht lösbar sind: wenn zum Beispiel eine Bewohnerin zur Toilette muss oder wenn jemand Durst hat. Es kommt auch vor, dass Gottesdienstbesucher/innen durch ihr Verhalten andere verärgern (einschlafen, reden, sich ausziehen ...). Hier kann ein Pfleger oder eine Therapeutin, die die Person gut kennt, sehr viel besser helfen, die Pfarrerin oder der Pfarrer kann sich unterdessen weiter auf das Gottesdienstgeschehen konzentrieren.

Gestaltung der Gottesdienste

Für verwirrte Bewohnerinnen und Bewohner sind vertraute Rituale und Sakramente besonders wichtig. Ich verzichte deshalb nie auf die Feier des Abendmahls. Für die geistig regen älteren Menschen ist es wichtig, auch eine intellektuelle Anregung für ihre Auseinandersetzung mit Glaubensfragen zu bekommen. Die Predigt sollte das enthalten, bezogen auf die Situation alter Menschen, passend zur jeweiligen Jahreszeit bzw. im Kirchenjahr und möglichst kurz.

Nach meiner Erfahrung haben sich folgende drei Gestaltungselemente bewährt:

Persönliche Kontaktaufnahme

Ich beginne jeden Gottesdienst damit, alle Besucherinnen und Besucher mit Handschlag zu begrüßen. Ich stelle mich vor und verteile Liedblätter oder -hefte. Dabei versuche ich, mit jedem Menschen Blickkontakt herzustellen und ihn oder sie persönlich willkommen zu heißen. Das braucht etwas Zeit, tut den Menschen aber sichtlich gut. Ebenso verabschiede ich mich persönlich von allen und nehme mir Zeit für ein kurzes Gespräch, wo das gewünscht wird.

Besonders wichtig finde ich, während der Predigt intensiven Blickkontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern zu halten und – in manchen Predigtpassagen – mit ihnen

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Dagmar Knecht

Von Gott will ich nicht lassen

Modelle für Gottesdienste in Alten- und Pflegeheimen. Mit CD-ROM

Paperback, Broschur, 160 Seiten, 13,5 x 21,5 cm

ISBN: 978-3-579-06198-6

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Juli 2014

Gottesdienste für die speziellen Bedürfnisse von Menschen in Senioreneinrichtungen

In den meisten Alten- und Pflegeheimen steigt der Anteil der schwer pflegebedürftigen und dementen Bewohnerinnen und Bewohner. Das wirkt sich auch auf die Gestaltung der Gottesdienste aus und stellt vor besondere Herausforderungen.

Dagmar Knecht legt in diesem Buch Entwürfe für Gottesdienste im Alten- und Pflegeheim vor, die in ihrer Gestaltung die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe dieser gottesdienstlichen Feiern berücksichtigt.

Mit diesem Praxisbuch erhalten Pfarrerinnen und Pfarrer, aber auch Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten leicht umsetzbare Modelle. Eine vielseitige Handreichung für eine immer häufiger vorkommende Gottesdienstsituation.



[Der Titel im Katalog](#)